

JOHANNES MICHAEL MODEß

# Gottesdienst als Skandal

*Hermeneutische Untersuchungen  
zur Theologie*  
85

---

**Mohr Siebeck**

# Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie

Herausgegeben von

Christof Landmesser (Tübingen) · Martin Laube (Göttingen)  
Margaret M. Mitchell (Chicago) · Philipp Stoellger (Heidelberg)

85





Johannes Michael Modeß

# Gottesdienst als Skandal

Eine kreuzestheologische Fundamentalliturgik

Mohr Siebeck

*Johannes Michael Modeß*, Geboren 1986; Studium der Ev. Theologie und Musikwissenschaft in Münster, Wien und Heidelberg; 2013 1. Theologisches Examen; 2017–19 Vikar; 2019 Promotion; seit 2020 ordiniertes Pfarrer der Ev. Kirche in Österreich und Hochschulpfarrer für Wien und Österreich.

orcid.org/0000-0002-8264-9596

Gedruckt mit Unterstützung der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich

Dissertation Greifswald 2019

ISBN 978-3-16-159649-0 / eISBN 978-3-16-161091-2

DOI 10.1628/978-3-16-161091-2

ISSN 0440-7180 / eISSN 2569-4065 (Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von epline in Böblingen aus der Minion gesetzt, von Druckerei Gulde in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

*Uxori C(l)arissimae, Almae Matri. Der Ebenbürtigen*



## Vorwort

Dieses Buch ist meine nur marginal veränderte Dissertation, mit der ich am 1. April 2019 von der Theologischen Fakultät der Universität Greifswald zum Dr. theol. promoviert wurde. Die vorliegende Arbeit hätte nicht entstehen können, wenn nicht zahlreiche Menschen und Institutionen das Projekt unterstützt hätten.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland hat mir ein Anschubstipendium gewährleistet, um die ersten, noch unausgereiften Gedanken vertiefen zu können. Durch mein Promotionsstipendium beim Evangelischen Studienwerk Villigst war nicht nur die Finanzierung des Arbeitens und Lebens abgesichert. Vielmehr fallen in die Zeit der Begleitung durch das Evangelische Studienwerk Erfahrungen, die zu den besten meines wissenschaftlichen Lebens überhaupt zählen. Der Austausch mit jungen Promovierenden aller Fachbereiche, die alle mit dieser Gesellschaft etwas wollen, hat mich tief beeindruckt und haben sicher dazu beigetragen, dass ich heute als Hochschulpfarrer für Wien und Österreich begeistert bin für die Theologie der verschiedensten Wissenschaften. Als ordinerter Pfarrer der Evangelischen Kirche in Österreich danke ich dieser meiner Kirche nicht nur für den Raum, die hier entwickelten Thesen in der Praxis zu erproben, sondern auch für einen stattlichen Druckkostenzuschuss.

Prof. Dr. Heinrich Assel bin ich als meinem Betreuer zu großem Dank verpflichtet. Nicht nur, dass er die Arbeit professionell und mit großem Interesse begleitet hat – er hat auch die Projektidee von Anfang an mit großem Vertrauen unterstützt. Über die Jahre ist er mir zu einem theologischen Gesprächspartner geworden, dessen Denken nicht nur an biographischen Schnittstellen wie etwa bei meiner Ordination prägend wurde. Prof. Dr. Alexander Deeg danke ich für alle Gespräche, mit denen er sein Interesse an meinem Projekt signalisierte und mich in mancher Phase motivierte, diese Arbeit auf der Schnittstelle zwischen Systematischer und Praktischer Theologie anzusiedeln. Prof. Dr. Heiko Schulz hat meine Interpretation Kierkegaards wohlwollend und mit großer fachlicher Kenntnis begleitet. Auch dafür bin ich sehr dankbar. Vermutlich hätte ich diese Arbeit nicht geschrieben, hätte mich nicht in den Heidelberger Jahren meines Studiums Prof. Dr. Helmut Schwier für die Liturgik begeistert.

Meine Eltern, Prof. Dr. Jochen A. Modeß und Dr. Christiane Modeß, haben mein Dissertationsprojekt von Beginn an begleitet und durch Gespräche, Korrekturen und infrastrukturelle Unterstützung mitgetragen. Auf ihrer Berghütte auf der Gerlitzten konnten in einer Klausurphase weite Teile der Arbeit abgeschlossen werden. Vielen Dank dafür.



Mein Freund Dr. Philipp A. Pilhofer war nicht nur bei dieser Klausur dabei, sondern hat die Arbeit vom ersten bis zum letzten Schritt verfolgt, gelesen und verflucht. Unseren so unterschiedlichen theologischen Perspektiven und unserer tiefen über 20-jährigen Freundschaft verdankt nicht nur die vorliegende Arbeit Vieles.

Meiner Frau Clarissa Breu bin ich von Herzen dankbar, dass ich ihr nicht danken kann und muss wie in derartigen Danksagungen üblich. Sie musste mich zu keiner Zeit „entbehren“ – und hätte das auch nicht zugelassen. Sie musste zu keiner Zeit im privaten Bereich mehr leisten als ich – und hätte das auch nicht zugelassen. So bin ich unendlich dankbar, in ihr nicht einer sich Aufopfernden zu danken, sondern einer in jeder Hinsicht Ebenbürtigen. Unsere Ebenbürtigkeit im Denken, im Humor und im Elternsein für unsere Kinder Alma und (inzwischen auch) Immanuel steckt überall zwischen den Zeilen dieser Arbeit. Ihr ist sie daher in Liebe gewidmet.

Wien, im September 2021

Johannes Michael Modeß

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
Einleitung .....	1
<i>Kapitel I: Kreuzestheologie. Eine Theorie religiöser Rede</i> .....	7
A. <i>Kreuzestheologie – ein umstrittener Trend.</i>	
<i>Ein Versuch, die aktuelle Situation der Kreuzestheologie zu beschreiben</i> ....	8
1. Kreuzestheologie als Trend .....	8
2. Kreuzestheologische Kontroversen .....	9
2.1 Eine Problemanzeige .....	9
2.2 Systematische Kontroversen .....	10
2.2.1 Kreuzestheologie als Vorzeichen vor aller Theologie .....	11
2.2.2 Kreuzestheologie und Soteriologie .....	15
2.2.3 Kreuzestheologie und Gotteslehre .....	21
2.2.4 Kreuzestheologie und politische Theologie .....	26
2.3 Theologiegeschichtliche Kontroversen:	
Wo und wann findet sich Kreuzestheologie? .....	32
2.3.1 Die Kontroverse um das paulinische Monopol auf biblische Kreuzestheologie .....	34
2.3.1 Die Kontroverse um das Monopol der Heidelberger Disputation als Zeugnis für Luthers Kreuzestheologie .....	39
2.3.2 Die Kontroverse um das Monopol Luthers auf alle Kreuzestheologie zwischen Paulus und dem 20. Jahrhundert .....	44
2.3.3 Methodologisches Fazit: Welche Bedeutung hat die Frage nach den Quellen der Kreuzestheologie? .....	44
2.4 Zusammenfassung: Zum Umgang mit den kreuzestheologischen Unsicherheiten .....	46
B. <i>Luthers Heidelberger Disputation (1518):</i>	
<i>Ein Entwurf von Kreuzestheologie als Theorie religiöser Rede</i> .....	47
1. Der Unterbrechungscharakter der Kreuzestheologie .....	47
2. Kreuzestheologie als Theorie religiöser Rede von Gott, Mensch und Welt .....	53
3. Kreuzestheologie als nicht missbrauchsanfällige Theologie?! .....	60

4. Umbau vom Materialprinzip auf ein Existenzialprinzip der Theologie	69
5. Kreuzestheologie als Kanontheorie – hermeneutische Implikationen und Konsequenzen	71
6. Fazit: Die Heidelberger Disputation – Kreuzestheologie als Theorie religiöser Rede	76
<i>C. Die Theorie religiöser Rede vor dem Forum der Kreuzestheologien. Verortungen in der Forschungslandschaft</i>	77
1. Kreuzestheologie als Vorzeichen vor aller religiösen Rede	77
2. Kreuzestheologie und Soteriologie	78
3. Kreuzestheologie und Gotteslehre	79
4. Kreuzestheologie und das Politische	79
<i>D. Kreuz – Wort vom Kreuz – Kreuzestheologie</i>	83
1. Diskussionsstand in Exegese und Systematischer Theologie	84
2. Sagen des unsagbar Gewordenen: Eigene Position	93
<i>E. Von der Rede zur Performanz – wie aus der Kreuzestheologie ein Modell für die Fundamentalliturgik wird. Ein Vorausblick</i>	97
 <i>Kapitel II: Skandalon, Ärgernis und Skandal</i>	 99
<i>A. Voraussetzungen</i>	99
1. Hermeneutische Vorüberlegung: Zum Verhältnis von Skandalon und Skandal	99
2. Drei Beobachtungen	99
3. Hermeneutische Klärung: Vermutung von Strukturähnlichkeiten	100
<i>B. Skandalon</i>	101
1. Zentrale Einsichten aus der biblischen Begriffsgeschichte	102
2. Wirkungsgeschichte des biblischen Skandalonbegriffs	106
2.1 Dogmatische Lehren De Scandalo	107
2.1.1 Thomas von Aquin	108
2.1.2 Philipp Melanchthon	110
2.1.3 Zusammenfassende Überlegungen	114
2.2 Die kirchenpolitische Instrumentalisierung des Begriffs in der Reformationszeit	116
2.3 Das Skandalon im Kirchenrecht: Die römisch-katholische Ausprägung des Skandalonbegriffs	122
2.4 Die existenzielle Entscheidung gegen das Ärgernis – Sören Kierkegaard	124
2.4.1 Methodische Vorbemerkungen	125
2.4.2 Grundzüge von Kierkegaards Ärgerniskonzept	126

2.4.3 Die christologische Figur der Gleichzeitigkeit und das Ärgernis ..	134
2.4.4 Die Möglichkeit des Ärgernisses und die Existenz der Glaubenden .....	137
2.4.5 Ärgernis ohne Kreuz? .....	144
2.5 Kierkegaard-Rezeption in der Theologie des 20. Jahrhunderts ...	149
2.5.1 Gustav Stählins begriffsgeschichtliche Arbeiten über den Skandalonbegriff .....	151
2.5.2 Emil Brunners Ärgernis des Christentums .....	152
2.5.3 Otto Schmitz' Wesen des Ärgernisses .....	154
2.5.4 Karl Barth .....	155
2.6 René Girard .....	158
2.7 Fazit: Tendenzen der Wirkungsgeschichte von Skandalon .....	164
C. Skandal .....	166
1. Was ist Skandalforschung? .....	166
1.1 Skandalforschung in Geschichte und Gegenwart – ein kurzer Überblick .....	166
1.2 Theologie und Skandalforschung: Spuren der Interaktion .....	168
1.2.1 Religion und Theologie in der Skandalforschung .....	168
1.2.2 Zur Rezeption skandalogischer Ergebnisse in der Theologie .....	170
2. Methoden und Minimalkonsense der Skandalforschung .....	171
2.1 Methoden der Skandalforschung .....	171
2.2 Minimalkonsense .....	172
2.2.1 Zum Skandalbegriff .....	172
2.2.2 Triade der Skandalakteure .....	174
3. Neun weiterführende Einsichten der Skandalforschung .....	175
3.1 Ob und wie eine Normüberschreitung zum Skandal wird, ist nur zum Teil planbar .....	175
3.2 Es gibt verschiedene Skandalkulturen – Skandale sind kontextuelle Phänomene .....	177
3.3 Der Kern von Skandalen sind Diskursüberschreitungen .....	179
3.4 Herrschaftsstabilisierung vs. Machtkritik: Die politische Funktion von Skandalen ist umstritten .....	185
3.5 Skandale haben immer mit Sünde zu tun .....	188
3.6 Skandale sind Grenzziehungsmechanismen .....	191
3.7 Skandale sind öffentliche Phänomene .....	194
3.8 Skandale folgen einer ritualisierten Dramaturgie .....	196
3.9 Skandale erschweren Indifferenz .....	197
4. Fazit: Was ist ein Skandal? .....	198

<i>Kapitel III: Der Skandal des Kreuzes. Systematische Lektüren des Kreuzes-</i> <i>skandals im Horizont von Kreuzestheologie und Skandalforschung</i> . . . . .	199
A. <i>Voraussetzungen</i> . . . . .	199
1. Zum Grundverständnis Systematischer Theologie . . . . .	199
2. Der Text: 1 Kor 1,18–28. . . . .	201
Eigene Übersetzung . . . . .	202
B. <i>Lektüren des Kreuzesskandals</i> . . . . .	203
1. Die Verkündigung des Gekreuzigten als Diskursüberschreitung . . . . .	203
1.1 Paulus, Badiou und die Theorie der Diskurse . . . . .	203
1.2 Die diskursive Gemengelage zur Zeit des Paulus . . . . .	205
2. Skandal und Glaube. Der Skandal des Kreuzes in existenziell-anthropologischer Perspektive . . . . .	217
2.1.1 Kor 1,18–28 nach Kierkegaard . . . . .	218
2.2 Ein impliziter Widerspruch seitens der Auslegung . . . . .	220
2.3 Die theologische Debattenlage . . . . .	221
2.4. Noch einmal Paulus: Text gegen Kontext . . . . .	227
2.5 Zwischenfazit . . . . .	231
2.6 Markus – Der Skandal der Glaubenden . . . . .	231
2.6.1 Die Antwort der markinischen Kreuzestheologie . . . . .	231
2.6.2 Zwischenfazit . . . . .	244
2.7 Systematischer Ertrag: Skandal und Glaube . . . . .	245
2.7.1 Skandal und Glaube bei Helmut Bintz . . . . .	246
2.7.2 Eigene These: Der Skandal des Kreuzes und der Prozess des Glaubens . . . . .	247
3. Der Skandal des Kreuzes in hamartiologischer Perspektive: Skandal und Sünde . . . . .	248
3.1 Paulinische Personenkonstellation: Die Triade der Skandalakteure und die Sünde . . . . .	249
3.2 Zwischen personaler und diskursiver Sünde – peccatum originale und peccata actualia . . . . .	253
3.3 Sünde als individuelles, kulturelles und universales Phänomen . . . . .	259
3.4 Ein nichtmoralischer Sündenbegriff . . . . .	260
3.5 Der usus elencticus des Kreuzesskandals . . . . .	262
3.6 Die existenzielle Dimension: Skandal, Sünde und Selbst. . . . .	263
4. Der Gott des theologus crucis und sein Kanon. Der Skandal des Kreuzes als Grundfigur eines christlichen Postfundamentalismus. . . . .	265
4.1 Oliver Marcharts Theorie des Postfundamentalismus . . . . .	266
4.2 Der Skandal des Kreuzes im Schrei der Gottverlassenheit: Gottes Selbstbestreitung als Letztbegründung . . . . .	268
4.3 Postfundamentalistische Normativität – der biblische Kanon im Licht des Kreuzesskandals . . . . .	272

4.3.1 Verhältnisbestimmungen zwischen Einheit und Vielfalt des Kanons .....	274
4.3.2 Analyse der Positionen: implizite Voraussetzungen und Konsequenzen .....	279
4.3.3 Kritik der Voraussetzungen und Konsequenzen .....	281
4.3.4 Würdigung der Spannung von Einheit und Vielfalt: Zwei Beispiele .....	282
4.3.5 Eine skandalöse Kanontheorie .....	284
4.3.6 Tota scriptura? – Schärfung durch Kritik .....	291
4.3.7 Scheitern an der Empirie? .....	292
5. Anders ‚wir‘ sagen. Der Skandal des Kreuzes und die christliche Identität .....	293
6. Fazit .....	299

#### *Kapitel IV: Gottesdienst als Skandal.*

Der Skandal des Kreuzes und die Theologie des Gottesdienstes .....	301
A. <i>Voraussetzungen</i> .....	301
1. Zu Ziel und Aufbau dieses Kapitels .....	301
2. Die Chance: Der Skandal des Kreuzes als Kategorie für den Gottesdienst .....	301
2.1 Was bisher geschah: Liturgiewissenschaftliche Relektüren .....	301
2.1.1 Liturgiewissenschaftliche Relektüre des I. Hauptteils: Kreuzestheologie und Liturgie .....	302
2.1.2 Liturgiewissenschaftliche Relektüre des II. Hauptteils: Skandalon, Skandal und Liturgie .....	305
2.2 Widerspruch: Kann Liturgie skandalös sein? .....	309
2.3 Systematische Klärung: Der Skandal des Kreuzes als Basis einer theologischen Theorie gottesdienstlichen Zeichenhandelns .....	310
3. Theologie des Gottesdienstes: Inhaltliche und methodische Orientierung .....	317
3.1 Überblick: Gottesdiensttheologische Programmatiken .....	318
3.2 Methodische Mindeststandards: Was muss man tun, um Gottesdiensttheologie zu treiben? .....	327
4. Politischer Gottesdienst?! – Zum Stand der Forschung .....	328
B. <i>Konkretionen</i> .....	338
1. Bilder, die nicht ins Bild passen – der Skandal des Kreuzes als Grundmodell gottesdienstlichen Handelns .....	339
1.1 Der Skandal des Kreuzes als Modell gottesdienstlichen Sprechens .....	339
1.1.1 Drei gegenwärtige Modelle religiöser Rede .....	340

a) Christian Lehnert: Poetische Gottesrede aus kreuzestheologischem Geist . . . . .	340
b) Alexander Deeg: Das Wort als <i>verbum externum</i> . . . . .	343
c) Bruno Latour: Das transformative Potential religiöser Rede . . .	346
1.1.2 Zusammenschau und Erinnerung: Gegenwärtige Herausforderungen gottesdienstlicher Rede . . . . .	348
1.2 Eigener Ansatz: Der Skandal des Kreuzes als theologisches Fundament gottesdienstlichen Sprechens . . . . .	350
1.2.1 Sinnentzug durch Bedeutungsproduktion – Zur Wirkweise von Skandalen . . . . .	350
1.2.2 Bilder, die nicht ins Bild passen – kontextuelle Metaphorizität des Skandals . . . . .	353
a) „Bilder, die nicht ins Bild passen“ als Beschreibung skandalöser Metaphorizität . . . . .	353
b) Bilder, die nicht ins Bild passen und die Kontextualität des Skandals . . . . .	372
c) Und warum das alles? . . . . .	375
1.3 Liturgische Konkretionen . . . . .	375
1.3.1 Der gottesdienstliche Gebrauch des biblischen Kanons . . . . .	375
a) Der Problemhorizont: Bibelverdunstung und gottesdienstlicher Gebrauch des Alten Testaments . . . . .	376
b) Zur Frage der Perikopenordnungen . . . . .	379
c) Die Lesungen im Gottesdienst . . . . .	380
1.3.2 Gottesdienstliche Gebete . . . . .	388
a) Die Gottesanrede im Gebet . . . . .	388
b) Psalmen beten im Gottesdienst . . . . .	389
c) Das Kollektengebet . . . . .	394
d) Die Fürbitten . . . . .	396
1.3.3 Die Predigt . . . . .	396
1.3.4 Glockengeläut . . . . .	398
1.3.5 Der Talar . . . . .	399
2. Die Möglichkeit des Sünders. Die soteriologische Dimension des Kreuzesskandals und das Politische des gottesdienstlichen Menschenbildes . . . . .	400
2.1 Sünder*innen mit Möglichkeit. Die soteriologische Dimension des Kreuzesskandals und die gottesdienstliche Anthropologie . . . .	401
2.2 Liturgische Konkretion: Die Kyrie-Gloria-Sequenz . . . . .	405
3. Die anti-identitäre Identität der Christen. Der Skandal des Kreuzes und das Politische gottesdienstlicher Identitätsbildung . . . . .	407
3.1 Identitäre Identitätskonstrukte – Zur Situation . . . . .	407
3.2 Hypothese: Gottesdienst als Skandal bedeutet Unterbrechung identitärer Identitätskonstrukte . . . . .	408

3.3	Liturgische Konkretionen .....	409
3.3.1	Erste Tendenz: Das ‚Wir‘ der Gottesdienstgemeinde wird durch Angewiesenheit und Passivität konstituiert .....	409
	a) Das Adjutorium .....	409
	b) Kanzelgruß und Kanzelsegen .....	410
	c) Segen .....	412
	d) Fazit .....	415
3.3.2	Zweite Tendenz: Das ‚Wir‘ der Gottesdienstgemeinde weist über sich als ‚Wir‘ der konkret anwesenden Menschen hinaus ....	415
	a) Das Glaubensbekenntnis .....	415
	b) Die Kollekte .....	418
	c) Sanctus .....	419
	d) Geliehene Worte .....	421
	e) Fazit .....	421
	Zusammenfassung .....	423
	Literaturverzeichnis .....	427
	Register .....	459
	Bibelstellen .....	459
	Namen .....	462
	Sachregister .....	465





## Einleitung

Stell dir vor, es ist *Heldenplatz* und das wohl situierte Publikum inklusive Bundespräsident klatscht wohlwollend Beifall. Das ist natürlich nicht Wien am 4. November 1988, sondern Wien, genauer Theater in der Josefstadt, am 9. September 2010.<sup>1</sup>

Zieht man einmal den Bundespräsidenten ab, so beschreibt der damalige Leiter des Thomas-Bernhard-Archivs, Martin Huber, in diesen Zeilen genau mein ‚Skandal-Urerlebnis‘. Vorbereitet durch die Medienberichte und ins österreichische kollektive Gedächtnis übergegangene Bilder vom Skandal der Heldenplatz-Premiere 1988 besuchte auch ich 2010 die Neuinszenierung des Stücks von Thomas Bernhard in der Wiener Josefstadt. Und auch ich war erstaunt über das ‚Wohlwollen des wohl-situierten Publikums‘. Das Lachen über die Boulevardmedien war so laut, dass es die Bernhard’schen Sätze über die bürgerliche Presse übertönte. So entkam das Publikum der Selbstkritik. Von Bernhards Polemik gegen das bei Weitem nicht entnazifizierte Nachkriegsösterreich sah sich das Publikum von 2010 offensichtlich nicht mehr betroffen. Der Skandal blieb aus.

Dieser Theaterabend war die Initialzündung für mein Fragen nach den Wirkweisen von Skandalen, die schließlich zu der vorliegenden Arbeit geführt hat. Und von Anfang an wollte ich die Frage nach dem Skandal bewusst als Theologe stellen – mit Kierkegaard und Paulus im Hintergrund, die mein Fragen theologisch motiviert haben.

Mein Interesse entwickelte sich weiter – besonders systematisch-theologisch und liturgiewissenschaftlich. Und irgendwann war da der Wunsch, eine Kreuzestheologie des Gottesdienstes vorzulegen, die vom Skandalbegriff ausgeht. *Gottesdienst als Skandal*: müsste das nicht ein biblisch gedecktes und kreuzestheologisch legitimes Programm für eine theologische Bestimmung des Gottesdienstes sein? Die vorliegende Arbeit versteht sich insgesamt als ein Ja auf diese Frage.

Gleich zu Beginn sollen einige Missverständnisse ausgeräumt werden. Sie alle haben damit zu tun, dass man sich eine Verbindung von Skandal und Gottesdienst auch ganz anders vorstellen könnte als das im Folgenden geschehen soll. Sie alle sind mir auf die ein oder andere Weise in Gesprächen und Vorträgen begegnet und spiegeln somit Erwartungshaltungen wider, die die Formulierung *Gottesdienst als Skandal* offenbar aufruft. Daher setze ich mit einer kurzen Auflistung einiger

---

<sup>1</sup> HUBER, MARTIN, Was war der „Skandal“ an Heldenplatz? Zur Rekonstruktion einer österreichischen Erregung, in: Johann Georg Lughofer (Hg.), Thomas Bernhard. Gesellschaftliche und politische Bedeutung der Literatur (Literatur und Leben 81), Wien u. a. 2012, 125–136, hier: 129 (Herv. i. Orig.).

erwarteter Verbindungen von Gottesdienst und Skandal ein, um die es in dieser Arbeit *nicht* geht.

(1) Skandale *im* Gottesdienst: Allein in der Zeit, in der ich an der vorliegenden Promotion gearbeitet habe, haben sich verschiedene Skandale *in Gottesdiensten* ereignet. Nur ein Beispiel: Im Gottesdienst am ersten Weihnachtstag des Jahres 2013 kletterte eine Femen-Aktivistin mit nacktem Oberkörper samt Aufschrift „I am God“ auf den Altar des Kölner Doms. Sie wurde von Sicherheitskräften abgeführt. Daran, wie Medien und Kirchenvertreter auf dieses und ähnliche andere Ereignisse reagiert haben, zeigt sich, dass Gottesdienste offensichtlich als Orte gelten, die einen guten Nährboden für Skandale bieten. Sie sind Orte mit einem relativ klaren Normgefüge. Der gesellschaftliche Konsens darüber, was in einem Gottesdienst geschehen ‚darf‘ und was nicht, scheint verhältnismäßig hoch zu sein. Es scheint also relativ leicht, gottesdienstliches Geschehen öffentlichkeitswirksam zu stören und somit einen Skandal zu evozieren. Doch auch wenn die kirchliche Reaktion auf derartige Störungen in vielen Fällen – so auch in Köln – m. E. ziemlich überzogen ist, eignen sich Skandale im Gottesdienst schon aus hermeneutischen Gründen nicht als theologisches Programm. Die vorliegende Arbeit ist schließlich als theologische Dissertation nicht nur, aber doch in erster Linie Teil eines theologischen Binnendiskurses und somit an Menschen gerichtet, die für das, was im Gottesdienst geschieht zumindest indirekt Verantwortung tragen. Eine Störung dieses Geschehens von außen, etwa durch Aktivist\*innen, mag in einigen Fällen ihre Berechtigung haben, in anderen nicht. Aber die Aufgabe einer theologischen Dissertation ist es sicher nicht, eine Anleitung für Störungen des eigenen Diskurses anzubieten. Um Skandale *im* Gottesdienst, verstanden als Störungen des gottesdienstlichen Geschehens, geht es im Folgenden also nicht.

(2) *Gottesdienst als Skandalkommentar*: Der Praktische Theologe Wilfried Engemann erhebt in einem Beitrag<sup>2</sup> deutlichen Einspruch gegen die Praxis, Gottesdienst und speziell Predigt als Kommentar der aktuellen Katastrophen und Skandale zu verstehen. Er stellt die Frage:

Was aber geschieht, wenn das sich stets erneuernde Potential an Katastrophen und Skandalen, aus dem durch die Medien in jeder Woche ein oder zwei favorisiert werden, zum Standardrepertoire des Gemeindegottesdienstes wird? Dass wir vor der Herausforderung stehen, uns der Lebenswirklichkeit des Einzelnen anzunähern, sie zu respektieren, sie zur Sprache zu bringen, sie mit ihm verstehen zu lernen, ihr gegenüber eine Haltung zu finden, in gewissem Sinne in sie einzugreifen und dabei vielleicht Möglichkeiten der Veränderung anzubahnen, steht außer Zweifel. Aber ist dafür die ‚Katastrophe der Woche‘ der geeignete Anknüpfungspunkt?<sup>3</sup>

Dabei zeigt Engemann anhand empirischer Beobachtungen, dass ein solcher Kommentar meist in Form von *Empörung*, *Betroffenheit* oder gar *Anklage der Gemeinde* daherkommt. Engemanns Frage begegnete mir tatsächlich auch in zahlreichen

<sup>2</sup> ENGEMANN, WILFRIED, Predigt als homiletischer Kommentar zur Katastrophe der Woche?, in: Amt und Gemeinde 63 (2012/13), 369–384.

<sup>3</sup> ENGEMANN, *Kommentar zur Katastrophe*, 371.

Gesprächen über das Thema meiner Dissertation: Sollte nicht ein Gottesdienst ein Ort sein, an dem man einmal Ruhe hat vor den ständigen Skandalen, die uns täglich umgeben? Engemann und jeder einzelnen, die so gefragt hat, gebe ich Recht: Auch um Gottesdienst als ständigen Skandalkommentar kann es *nicht* gehen.

(3) *Gottesdienst als Skandalbewältigung*: Schließlich könnte man allerdings auch meinen, gerade der Gottesdienst sei der Ort, an dem öffentliche Skandale bewältigt und abschließend bearbeitet werden müssten. Das wäre dann eine besondere Form politischer Theologie des Gottesdienstes. Ein besonders interessantes Beispiel für diesen Zugang ist die Bewältigung der Barschel-Affäre 1987 durch die damalige Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche, besonders durch den damaligen Bischof des Sprengels Holstein-Lübeck und Vorsitzenden der Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche, Ulrich Wilckens.<sup>4</sup> Als kurze Erinnerung: Mitte Oktober 1987 befindet sich das Land Schleswig-Holstein in einem Schockzustand. Für den Landtagswahlkampf 1987 hatte sich Barschel die dubiose Unterstützung eines vormaligen Springer-Journalisten erkaufte und ihn als Medienreferenten der Staatskanzlei eingestellt. Dieser ging mit brutalen Machenschaften gegen Gegner der CDU vor, besonders hart gegen den SPD-Kandidaten Björn Engholm. Er rief Engholm etwa unter dem Tarnnamen eines Arztes an und teilte ihm mit, er sei möglicherweise an AIDS erkrankt. Der strittige und bis heute nicht restlos geklärte Punkt ist der Grad der direkten Involviertheit Barschels. Barschel wurde am 11. Oktober 1987 von einem mit ihm verabredeten Stern-Journalisten tot in der Badewanne eines Genfer Hotelzimmers aufgefunden.

Vor diesem Hintergrund schreibt Wilckens im Namen der Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche am 14. Oktober 1987 einen Brief an alle Pastorinnen und Pastoren der – damals noch – Nordelbischen Kirche.<sup>5</sup> Darin fordert er sie auf, angesichts der „schwierigen und verworrenen Lage“ Schleswig-Holsteins im Gottesdienst die Ereignisse zu thematisieren. „Der legitime Ort, Schmerz und Trauer über das Geschehen der letzten Wochen zum Ausdruck zu bringen und um Hilfe zu rufen, ist das Gebet. Im Kyrie eleison können wir alles zusammenfassen, was uns persönlich und unser öffentliches Leben belastet.“ Das Kyrie wird so zum Ort angemessener Skandalbewältigung. Wilckens empfiehlt deutlich, sich dabei an die vorformulierten Texte zu halten, die dem Brief beigegeben sind.<sup>6</sup> Die einzelnen Kyriebiten sind dabei zwar relativ unverfänglich<sup>7</sup>, dennoch bleibt ein ziemlich

<sup>4</sup> Die Texte zur Sache sind gesammelt in: WIEBE, HANS-HERMANN (Hg.), Die Kieler Affäre und kirchliches Handeln (Zeitkritische Beiträge der Evangelischen Akademie Nordelbien 1), Bad Segeberg 1988.

<sup>5</sup> WILCKENS, ULRICH, Rundschreiben an alle Pastorinnen und Pastoren der Nordelbischen Kirche vom 14. Oktober 1987, in: Wiebe, *Kieler Affäre*, 112. Die folgenden Zitate stammen aus diesem Dokument.

<sup>6</sup> Kyrie-Gebet für den Sonntagsgottesdienst am 18. Oktober 1987, in: Wiebe, *Kieler Affäre*, 113–115.

<sup>7</sup> Zwei Beispiele: „Herr, unser Gott, Schlimmes ist passiert in unserem Land. Im politischen Kampf um Macht und Stimmen ist die Ehre von Menschen aufs Spiel gesetzt worden. Dein gutes Gebot, das Ruf und Ansehen von Menschen schützt, ist verletzt worden. Unter dieser Rücksichtslosigkeit und Feindschaft leiden wir. Deshalb rufen wir dich an und bitten dich im Geist

fader Beigeschmack, wenn man bedenkt, dass Wilckens zugleich Barschels Privatseelsorger war.<sup>8</sup> Dann nämlich erscheint der Umstand erstaunlich, dass die Kirchenleitung eine Kyriebitte für Familie Barschel<sup>9</sup> vorschlägt, was zwar angesichts des öffentlich inszenierten Todes durchaus nachvollziehbar ist. Wenn aber sonst in den Kyriebitten keine weitere Person konkrete Erwähnung findet, also niemand, der unter den Machenschaften des CDU-Wahlkampfes gelitten hat, ist das eben schon auffällig.

Ohne dass ich mich in den Details verlieren will, mag diese Beobachtung doch dazu anstiften, zu fragen, ob und wie Gottesdienst ein sinnvolles Instrument zur Bewältigung von Skandalen sein kann. Auch dies ist jedenfalls nicht das, was ich in dieser Arbeit vorschlagen will: Gottesdienste als Orte der *Skandalbewältigung* zu verstehen.

Im Gegensatz zu diesen drei Möglichkeiten, Skandal und Gottesdienst zu verbinden, möchte ich theologisch grundsätzlicher ansetzen. Ausgehend von der kreuzestheologischen Tradition (I. Kapitel) und von der Begriffs- und Wirkungsgeschichte des biblischen Skandalonbegriffs, die sich nicht zuletzt auch in zeitgenössischen Skandaldiskursen zeigt (II. Kapitel) möchte ich den *Skandal des Kreuzes* als eine kreuzestheologisch und skandaltheoretisch geklärte theologische Kategorie ins Spiel bringen (III. Kapitel), bevor ich überlege, was diese Kategorie für die Theologie des Gottesdienstes leisten kann (IV. Kapitel). Die Grundfrage lautet also: *Wie sehen Gottesdienste aus, deren theologisches Zentrum der Skandal des Kreuzes ist?*

Um diese Frage beantworten zu können, bewegt sich die vorliegende Studie als Grenzgängerin zwischen verschiedenen theologischen Disziplinen, die üblicherweise fein säuberlich voneinander getrennt scheinen. Aus der Perspektive eines Systematischen Theologen geschrieben, versteht sie „Theologie des Gottesdienstes“ von Beginn an als Gespräch zwischen Systematik und Liturgik auf Augenhöhe. Wo es der Stringenz der Argumentation dient, werden zudem exegetische und kirchenhistorische Forschungen und Methoden einbezogen – und darüber hinaus kulturwissenschaftliche und philosophische. Dieses Vorgehen, das die Fachgrenzen innerhalb und außerhalb der Theologie immer wieder überschreitet – nicht als Spielerei, sondern weil es dem stringenten Verfolgen eines Gedankengangs sachgemäß erscheint – macht die vorliegende Untersuchung auch zu einer im weiteren Sinne

---

des Respektes füreinander über die Gräben unterschiedlicher politischer Überzeugung hinweg. Herr, erbarme dich!“ (113). „Herr, unser Gott, wir haben die Macht der Medien neu erfahren. Sie haben Unrecht und Machenschaften aufgedeckt, wie schnell stellen sie aber auch Menschen an den Pranger! Wir bitten dich für Journalisten, Reporter und Redakteure, daß sie ihre Arbeit verantwortlich und der Wahrheit verpflichtet tun. Herr, erbarme dich!“ (114).

<sup>8</sup> Vgl. WILCKENS, ULRICH, Predigt zur Trauerfeier für Uwe Barschel am 27. Oktober 1987, in: Wiebe, *Kieler Affäre*, 116–123, bes. 117.

<sup>9</sup> „Herr, unser Gott, durch den Tod des ehemaligen Ministerpräsidenten ist unendliches Leid über seine Familie hereingebrochen. Wir denken besonders an seine Frau und seine Kinder. Wir bitten dich für sie, daß sie aus Trauer, Schmerz und Bitterkeit heraus den Blick auf dich richten können, unseren Vater im Himmel, bei dem Lebende und Tote geborgen sind. Gib ihnen gute Freunde, die ihnen zur Seite stehen und ihnen Kraft geben für die nächsten Schritte. Herr, erbarme dich!“ (114f.).

*hermeneutischen*. In ihrem Ringen um Verstehen bedient sie sich verschiedener theologischer Zugänge. In der Art und Weise, wie dabei die Theologie des Gottesdienstes auch und gerade in der Ästhetik des Gottesdienstes aufgespürt und niemals unabhängig von ihr betrachtet wird, streift sie zudem auch einen Kerngedanken in der Geschichte der Hermeneutik im engeren Sinne. Vom Skandal des Kreuzes her gedacht, so wird sich zeigen, kann ‚Theologie des Gottesdienstes‘ niemals nach einem ‚Wesentlichen‘ fragen, das jenseits konkreter Erscheinungsformen der Liturgie greifbar wäre. So hoffe ich, dass damit in das Verhältnis von Dogmatik und Liturgiewissenschaft eingetragen wäre, was bereits Gadamer mit seiner Hermeneutik forderte: dass die essentialistische Vorstellung eines ‚Wesens‘, eines „eigentliche[n] Sein[s] [...]“, von dem das ästhetische Sein unterschieden sei“<sup>10</sup> überwunden werden kann.<sup>11</sup>

Neben der Beantwortung der oben genannten Grundfrage hoffe ich, auch einen Beitrag dazu leisten zu können, dass christliche Kirchen sich ihrer eigenen Herkunft aus einem Skandal-Geschehen wieder stärker bewusst werden. Was ich damit meine, möchte ich abschließend anhand eines Beispiels aus der jüngeren Kunstgeschichte illustrieren.<sup>12</sup> Als Martin Kippenbergers „Zuerst die Füße“, das einen gekreuzigten Frosch zeigt, im Jahr 2008 im neu eröffneten Museum für moderne Kunst „Museion“ in Bozen ausgestellt wurde, äußerten sich einige Politiker, aber auch der zuständige römisch-katholische Bischof erbost. Sie sahen eine Verletzung religiöser Gefühle und versuchten, eine Entfernung des Bildes aus dem Museum zu erwirken. Der damalige Papst Benedikt XVI. höchstselbst soll zeitgleich in der Region Urlaub gemacht und sich mit dem Fall beschäftigt haben. Für viele Christ\*innen war die Skulptur ein Skandal.

Ich glaube, dass nur dann ein Frosch am Kreuz zum Skandal werden kann, wenn die christlichen Kirchen (egal welche) vergessen haben, was der eigentliche Skandal ist: nämlich ein Christus am Kreuz. Wenn es mit der vorliegenden Arbeit gelingt, diesen Umstand wieder ins Gedächtnis zu rufen, dann ist ein wesentliches Ziel erreicht.

<sup>10</sup> GADAMER, HANS-GEORG, Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik (Gesammelte Werke Bd. 1), Tübingen <sup>5</sup>1986.

<sup>11</sup> Die Ergebnisse der vorliegenden Studie habe ich methodologisch zugespitzt in: MODEB, JOHANNES MICHAEL, Wir Angewiesenen. Die skandalöse Identität der Glaubenden in der Liturgie, in: JLH 59 (2020), 9–27.

<sup>12</sup> Zum Folgenden: Bozener Museion darf ‚gekreuzigten Frosch‘ nun doch zeigen, in: Der Standard vom 30.5.2008, <https://derstandard.at/3349690/Bozener-Museion-darf-gekreuzigten-Frosch-nun-doch-zeigen>, zuletzt aufgerufen am 4.8.2020.



## KAPITEL I

# Kreuzestheologie. Eine Theorie religiöser Rede<sup>1</sup>

In diesem ersten Teil mache ich meinen kreuzestheologischen Ansatz deutlich. Dies geschieht vor dem Hintergrund der aktuellen Situation der Kreuzestheologie, wie ich sie wahrnehme (A.). Diese Situation lässt sich m. E. am besten so beschreiben, dass wir es bei der Kreuzestheologie mit einem Trendthema zu tun haben, bei dem jedoch fast alles umstritten ist. Es wird sich also herausstellen, dass in der Kreuzestheologie die eigene Positionierung und Profilierung stärker gefordert ist als in anderen Bereichen der Theologie. Es ist also Ziel des Kapitels, einen eigenen Ansatz der Kreuzestheologie zu entwickeln. Neben der aktuellen Diskussionslage dient mir dabei eine kreuzestheologische Grundschrift als Hintergrundfolie, die ich gründlicher interpretieren werde: Luthers Heidelberger Disputation (B.). Daraus ergibt sich für mich ein Verständnis von Kreuzestheologie als Theorie religiöser Rede. Auf der Basis dieses Verständnisses nehme ich dann noch einmal offene Fragen in den Blick und schärfe an ihnen meine Position (C.). Abschließend wende ich mich einer bis dato ausgesparten systematischen Klärung zu, indem ich versuche, das Verhältnis von Kreuz, Wort vom Kreuz und Kreuzestheologie möglichst sauber zu bestimmen (D.).

Von vornherein ist dabei klarzustellen, dass meine Perspektive auf die Kreuzestheologie nicht interesselos ist. Auch wenn sich viele Zuspitzungen im Laufe meiner Gesamtargumentation erst in den Kapiteln II–IV ergeben werden, kann und will ich mein Interesse am *Skandal* des Kreuzes einerseits und an einer Kreuzestheologie, die sich als Theorie für den *Gottesdienst* eignet andererseits, zu keinem Zeitpunkt leugnen. Wenn sich also beim Lesen schon immer wieder Einsichten finden, die sich vor allem und vielleicht nur aus dieser spezifischen Interessenslage ergeben, so ist das durchaus beabsichtigt. Keinesfalls ist es meine Absicht, abschließend zu klären, was Kreuzestheologie ‚ist‘ oder notwendigerweise sein muss. Immer geht es mir hingegen darum, zu zeigen, was Kreuzestheologie *sein kann* – wenn sie vom Skandal her als Gottesdiensttheologie profiliert wird.

---

<sup>1</sup> Der Begriff Rede, der im Kontext einer Arbeit über den Gottesdienst reduktiv scheinen mag, meint zunächst tatsächlich nur Sprache. Dies ist den Quellen geschuldet, aus denen ich meinen kreuzestheologischen Ansatz entwickle. Den Überschrift von der Rede hin zur Performanz kündige ich unter E. genauer an und beschreibe ihn dann im gottesdiensttheologischen IV. Kapitel.



## A. Kreuzestheologie – ein umstrittener Trend.

Ein Versuch, die aktuelle Situation der Kreuzestheologie zu beschreiben

## 1. Kreuzestheologie als Trend

Man hat von einem *kreuzestheologischen Trend* in den letzten Jahren gesprochen<sup>2</sup> und tatsächlich gibt es einige Indikatoren für eine solche Zuschreibung. Man könnte etwa die *wachsende Publikationsdichte kreuzestheologisch interessierter Beiträge* nennen: Monographien und Qualifikationsarbeiten nehmen sich des Themas an<sup>3</sup>; Zeitschriften gestalten Themenschwerpunkte zu Kreuzestheologie<sup>4</sup>. Als weiterer Indikator bietet sich etwa die Selbstverständlichkeit an, mit der die Kreuzestheologie heute eigene Kapitel in den meisten jüngeren Paulus-<sup>5</sup>, und Lutherdarstellungen<sup>6</sup> erhalten hat.

Ebenso ist aber gesehen worden, dass die Behauptung eines *kreuzestheologischen Trends* nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass diese Zuschreibung auch Vieles

<sup>2</sup> PÖDER, THOMAS-ANDREAS, *Solidarische Toleranz. Kreuzestheologie und Sozialethik bei Alexander von Oettingen* (Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie 156), Göttingen 2016, 24, stimmt mit Einschränkungen der Einschätzung der Konjunktur der Kreuzestheologie bei Michael Korthaus, sowie von Kreuzestheologie als ‚trendy theological concept‘ bei Anna Madsen zu. Vgl. KORTHAUS, MICHAEL, *Kreuzestheologie. Geschichte und Gehalt eines Programmbegriffs in der evangelischen Theologie* (Beiträge zur historischen Theologie 142), Tübingen 2007, 1; MADSEN, ANNA, *The Theology of the Cross in Historical Perspective* (Distinguished Dissertations in Christian Theology), Eugene 2007, 231.

<sup>3</sup> Neben den bereits genannten aus jüngerer Zeit etwa: WEAVER, J. DENNY, *Gewaltfreie Erlösung. Kreuzestheologie im Ringen mit der Satisfaktionstheorie* (Ökumenische Studien 47), Berlin 2016; KNIELING, REINER, *Das Kreuz mit dem Kreuz. Sprache finden für das Unverständliche*, Gütersloh 2016; RIEGER, HANS-MARTIN, *Theologie als Funktion der Kirche. Eine systematisch-theologische Untersuchung zum Verhältnis von Theologie und Kirche in der Moderne* (Theologische Bibliothek Töpelmann 139), Berlin/New York 2007.

<sup>4</sup> Vgl. etwa: Ökumenische Rundschau 64 (2015), 147–243 zum Thema: „Das Kreuz mit dem Kreuz. Kreuzestheologie im ökumenischen Diskurs“; Glaube und Lernen. Theologie interdisziplinär und praktisch 27 (2012), 1–112, „Thema: Kreuz“.

<sup>5</sup> Vgl. etwa: WOLTER, MICHAEL, *Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie*, Neukirchen-Vluyn 2011, 116–128; SCHNELLE, UDO, *Paulus. Leben und Denken* (de Gruyter Lehrbuch), Berlin/New York 2003, 486–492; VON DER OSTEN-SACKEN, PETER, *Die paulinische theologia crucis als Form apokalyptischer Theologie*, in: Ders., *Der Gott der Hoffnung. Gesammelte Aufsätze zur Theologie des Paulus* (Studien zu Kirche und Israel. Neue Folge 3), Leipzig 2014, 93–117. Einen guten Überblick über Forschungstendenzen zur Paulustheologie bietet: SCHLIEBER, BENJAMIN, *Paulustheologie im Vergleich. Eine kritische Zusammenschau neuerer Entwürfe zur paulinischen Theologie*, in: Jörg Frey/Benjamin Schließer (Hg.), *Die Theologie des Paulus in der Diskussion. Reflexionen im Anschluss an Michael Wolters Grundriss* (Biblisch-Theologische Studien 140), Neukirchen-Vluyn 2013, 1–79.

<sup>6</sup> Vgl. etwa Martin Hoffmans Studienbuch, das Luther insgesamt von der Kreuzestheologie her beleuchtet: HOFFMANN, MARTIN, *Studienbuch Martin Luther. Grundtexte und Deutungen*, Leipzig 2014. In der Einleitung (11–17) entfaltet Hoffmann seine „Perspektive des Kreuzes“ (13). Zur grundlegenden hermeneutischen Funktion der Kreuzestheologie für das Gesamtwerk Luthers vgl. auch: WESTHELLE, VÍTOR, *Luthers theologia crucis*, in: Robert Kolb/Irene Dingel/L’ubomir Batka (Hg.), *The Oxford Handbook of Martin Luther’s Theology*, Oxford 2014, 156–167. Als Beleg aus dem Bereich neuerer deutschsprachiger Lutherbücher: BARTH, HANS-MARTIN, *Die Theologie Martin Luthers. Eine kritische Würdigung*, Gütersloh 2009, 169–192.

ausblendet.<sup>7</sup> Für mich spielt hierbei vor allem eines eine Rolle: dass nämlich überhaupt nicht klar ist, was der Begriff Kreuzestheologie eigentlich meint, der da so im Trend liegen soll. Beschäftigt man sich genauer mit der kreuzestheologischen Landschaft unserer Zeit, so wird schnell deutlich, auf welch unsicherem Boden sich eigentlich die Debatte bewegt. Einige Unsicherheiten mögen zwar von Scheinüber-einkünften überdeckt werden, aber wenn man tiefer bohrt, zeigt sich bald: *In der Kreuzestheologie ist nahezu alles kontrovers*. Dies gilt es im Folgenden zu zeigen und in seinen Konsequenzen zu reflektieren.

## 2. Kreuzestheologische Kontroversen

### 2.1 Eine Problemanzeige

Wovon reden wir, wenn wir von Kreuzestheologie reden? Das ist keinesfalls klar: In seiner begriffsgeschichtlichen Darstellung ist Michael Korthaus den unterschiedlichen Verwendungsweisen des Kreuzestheologiebegriffs nachgegangen<sup>8</sup> und hat dabei treffend eine große „inhaltliche Bandbreite“<sup>9</sup> des Begriffs aufgespürt. Die folgenden drei Schlaglichter wollen und können diesen Befund nur aktualisieren – ich würde sogar z. T. von einer ‚Begriffskonfusion‘ sprechen.

*Schlaglicht 1:* Auf dem Seminarplan zum Hauptseminar „Kreuzestheologie“ steht als erstes Werk Anselms *Cur Deus Homo*. Einige Jahre später, bei der Anmeldung zur Examensprüfung mit dem Spezialthema „Kreuzestheologie“ wird dem Studenten mitgeteilt – wie dieser heute meint: völlig zu Recht – *Cur Deus Homo* sei bei aller wirkungsgeschichtlichen Bedeutung doch kein *kreuzestheologischer* Text.

*Schlaglicht 2:* Ein Sammelband erscheint mit dem Anspruch, kreuzestheologische Beiträge – kontrovers zwar, aber doch alle unter den Begriff Kreuzestheologie subsummierbar – zu vereinen.<sup>10</sup> Die Beiträge sind ausnahmslos von hoher Qualität. Drei interpretieren Luther, einer Paulus, einer einen außerkanonischen Text, ein anderer sucht nach der Mitte der Schrift, ein weiterer betreibt Versöhnungslehre und auch der richtigen Ausgestaltung der Karfreitagspredigt ist ein Beitrag gewidmet. Zwei Beiträge verstehen die Kreuzestheologie existenziell, wobei einer davon den Begriff *Theologia crucis* nur notgedrungen (weil das Buch dem Thema gewidmet ist?) auf seine Ergebnisse anwenden will. Eine Sichtung aller Beiträge mit der Suche nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner ergibt kaum mehr, als dass irgendwie alle Beiträge auf das Kreuz Christi zu sprechen kommen.

<sup>7</sup> PÖDER, *Solidarische Toleranz*, 24, nennt im Wesentlichen drei Einschränkungen: theologiegeschichtliche Epochen, in denen Kreuzestheologie nicht wichtig war; Stimmen in gegenwärtigen Theologien, die Kreuzestheologie als unwichtig einschätzen und Widersprüche in der Ökumene – besonders seitens orthodoxer Theologie – gegen Kreuzestheologie.

<sup>8</sup> Vgl. KORTHAUS, *Kreuzestheologie*, 2–12.

<sup>9</sup> KORTHAUS, *Kreuzestheologie*, 2.

<sup>10</sup> GRÜN WALDT, KLAUS/HAHN, UDO (Hg.), *Kreuzestheologie – kontrovers und erhellend*. FS Volker Weymann, Hannover 2007.

*Schlaglicht 3:* Ein Lexikonartikel zum Thema „Theology of the cross“<sup>11</sup> erscheint und wird sogleich kritisiert: Warum springt die Autorin von Luther sofort ins 20. Jahrhundert? Gab es dazwischen etwa keine Kreuzestheologie?<sup>12</sup>

Die drei Schlaglichter zeigen ganz knapp eine Konkretisierung des oben geäußerten Urteils: *In puncto* Kreuzestheologie ist nahezu alles umstritten. In welchen Texten findet sie sich? Was ist ihr Inhalt? Wo ihr theologiegeschichtlicher Ort? So kommt es, dass auch innerhalb einzelner Beiträge manchmal nicht klar wird, welches Verständnis von Kreuzestheologie eigentlich zugrunde liegt.<sup>13</sup> Ein erstes Teilziel kann es also nur sein, die Kontroversen zu ordnen und zu systematisieren.

## 2.2 Systematische Kontroversen

Den umstrittenen Status dessen, worum es in der Kreuzestheologie geht, mache ich in einem ersten Durchgang anhand einer *systematischen Aufbereitung der Kontroversen* deutlich. Ich frage danach, wo in den verschiedenen Ansätzen von Kreuzestheologie jeweils der systematische Akzent gesetzt wird. Es wird sich dabei zeigen, dass es grundverschiedene Positionen zu der Frage gibt, worum es in der Kreuzestheologie überhaupt geht. Denn auch wenn der folgende Überblick nicht so zu verstehen ist, dass die in den jeweiligen Abschnitten genannten Autor\*innen die anderen Themen für kreuzestheologisch irrelevant halten, so gehen doch mit den unterschiedlichen Pointierungen Positionierungen einher, die es unmöglich machen, diese Positionierungen transzendierend davon zu sprechen, was Kreuzestheologie ‚sei‘.

Mein Überblick ist so aufgebaut, dass schon die verschiedenen Akzentsetzungen 2.2.1–2.2.4 einander widersprechen. Zudem habe ich in jeden Abschnitt die Gegenargumente und Gegenpositionen, sowie Modifikationen der einzelnen Ansätze einfließen lassen, sodass sich insgesamt ein Bild verschiedener Ansätze ergibt, deren Zugänge zur Kreuzestheologie jeweils spezifischen Anfragen ausgesetzt sind. Mein Interesse ist dabei durch und durch *problemorientiert-systematisch*. Entscheidend ist für mich nicht, welche Autorin oder welcher Autor welche Position vertritt oder kritisiert, sondern welche Gedanken gedacht, mit welchen Argumenten sie vertreten und mit welchen bestritten wurden.

<sup>11</sup> MADSEN, ANNA: Art. Cross, Theology of the, in: Encyclopedia of the Bible and its Reception 5 (2012), 1063–1070.

<sup>12</sup> Diese Frage an Madsen stellt ASSEL, HEINRICH, So schwer wie nötig! So schwierig wie möglich? – Hermeneutik einst und jetzt. Was Bibeltexte fremd belässt und was sie unnötig schwierig macht, in: Verkündigung und Forschung 58 (2013), 82–110, 103.

<sup>13</sup> In dem dem Kreuz gewidmeten Kapitel der Christologie Michael Welkers (WELKER, MICHAEL, Gottes Offenbarung, Christologie, Neukirchen-Vluyn 2012, 135–194) wird mir etwa nicht ganz deutlich, für welche Teile des Kapitels Welker den Begriff ‚Kreuzestheologie‘ veranschlagen würde. Will er auch die seinen eigenen Abschnitt bestimmenden offenbarungs-, und sühne- bzw. opfertheologischen Abschnitte unter diesem Begriff fassen, wie die Eröffnung des Kapitels mit Luthers *theologia crucis* vermuten ließe? Oder hält er Kreuzestheologie für einen Teilbereich einer „Opfer- und Hingabetheologie“, wie im Fazit (194) angedeutet?

# Register

Bei vielen Belegen werden besonders wichtige **fett** markiert

## Bibelstellen

<i>Gen</i>		83,14–19	390
3,5	90	106,36	116
15,6	289	118,22	223
22	358	124,8	409
37–50 (Josephsgeschichte)			
	162, 253	<i>Jes</i>	
		6	234, 236, 419
<i>Ex</i>		8,14	223
17	357	28,21	43, 48, 73
23,33	116		
33	73	<i>Hos</i>	
34,12	116	5,12	389
<i>Num</i>		<i>Mt</i>	
21,4–9	357	5,29	104
21,8	358	11,6	104, 126
		11,28	126
<i>Dtn</i>		13,10–17.18	235
7,6	116	13,18	238
21,22 f.	208, 219	15,1–12	128
21,23	208 f., 362	15,1–20	108
		15,1	128
<i>Jos</i>		15,12	110
23,13	116	15,14	108, 110
		16,13–23	241
<i>Ri</i>		16,18	241
2,3	116	16,23	110, 241
		17,27	104,111
<i>Hiob</i>	162, 253, 413	18–24	115
		18,6	104 f., 109 f., 118, 121
<i>Psalmen</i>		18,7	105
4,4	43	23,37	389
22	42, 269, 355	24,10	105
22,2	268	25,14–30	382

26	242	<i>Joh</i>	
26,31	105	3,14	358
26,33	242	6,61	129
27,24–27	128	8,1–10	384
		12,32	126
<i>Mk</i>		<i>Apg</i>	72
3,31–55	237		
4	35, 234–240, 289, 296	<i>Röm</i>	
4,1–9	234	1,22	60
4,10–12	234	3,21 f.	157
4,11	237	4	289
4,13	238	5	251
4,34	240	7	133, 251
6,3	152	8	92
8,14–21	237	8,3–4	156
8,27	240	9–11	219
8,29	241	9,33	105, 219, 224,
8,31–33	240	11,9	105, 219
8,32	238	14,1–15,2	113
8,34	240	14,13	104, 156
9,30–32	240	14,15	110
10,32	240	14,21	110
10,32–45	36	<i>1 Kor</i>	
10,35–37	237	1	21, 200, 408
10,46–52	36	1,4–9	230
14,27	109, 161, 243	1,18–28	34, 45, 199, 201 f., 218, 251–259
14,29	109	1,18–25	34, 163, 199, 225
14,37–66	237	1,18	219, 225, 228, 231, 248, 252
14,50	238, 241	1,21	61, 214, 252
15,2	211	1,22	86, 145 f., 203, 205, 252
15,32	212	1,22 f.	205
15,34	268	1,23	44, 100, 105, 109, 116, 127, 146, 152, 157, 203, 205, 213, 218–222, 235, 237, 250–253, 284 f., 311, 372
15,39	36, 233, 239, 296	1,24	219 f.
15,40	242 f.	1,25	54, 85
16,6	239	1,26	230
16,8	242	1,28	34, 252, 256 f., 424,
16,9–20	248	1,29	252
		1 f.	92
<i>Lk</i>		2,6–16	230, 237
1,1–4 (Lukasprolog)		6,12–20	384
	287	8,9–13	113
2,1–20 (Weihnachtsgeschichte)		8,11	105
	341	8,13	104
2,34	104		
5,27–32	352		
6,36	91		
7,23	129		
8,9–11	235		
8,11	238		

<i>2 Kor</i>		<i>2 Thess</i>	
4,4	369	1,2	410
13,13	410		
		<i>Past</i>	290
<i>Gal</i>		<i>1 Petr</i>	
2,19	62	2,6–8	105
2,20	82	2,8	223
3,1	93, 368–370		
3,13	209, 250	<i>1 Joh</i>	
5,11	62, 85, 100, 105 f., 109, 154, 199, 219, 222, 284 f., 372	4,8	22
5,16–26	62	4,16	71
6,14	34, 62		
		<i>Jak</i>	287
<i>Phil</i>		2	289
4,7	345, 411		
		<i>Offb</i>	70
<i>Kol</i>	39	1,4	410

## Namen

- Adorno, Theodor W. 407  
Agamben, Giorgio 266  
Alkier, Stefan 236  
Anselm von Canterbury 9, 19  
Arnold, Jochen 319 f., 326, 384  
Assel, Heinrich VII, 22, 91–96, 199, 213, 269, 282, 381  
Assmann, Jan 276–279, 286
- Bach, Johann Sebastian 17  
Bader, Günter 37, 55, 58 f., 65, 82, 92–96, 270 f., 349 f., 369  
Badiou, Alain 200, 203–206, 216, 266, 298  
Barrabas 211  
Barschel, Uwe 3 f.  
Barth, Hans-Martin 12  
Barth, Karl 59, 155–157, 318  
Barth, Ulrich 13, 43  
Baschera, Luca 331–334  
Bayer, Oswald 228, 318, 361  
Beck, Volker 182–184  
Becker, Eve-Marie 280  
Bedford-Strohm, Heinrich 225  
Beintker, Michael 28, 81–83, 156–158  
Benedikt XVI. 5, 71  
Bernhard, Thomas 1, 178  
Bieritz, Karl-Heinrich 319, 373 f., 384 f., 399,  
Bintz, Helmut 246 f.  
Blaumeiser, Hubertus 40 f.  
Bösch, Frank 178, 186  
Breu, Clarissa V, VIII  
Brunner, Emil 148, 152 f.  
Brunner, Peter 320, 326  
Bubenheimer, Ulrich 116 f.  
Bühler, Pierre 15 f., 26–32, 42 f., 72, 81  
Bulkow, Kristin 196  
Bultmann, Rudolf 155  
Burkhardt, Steffen 168–172, 196
- Cage, John 313  
Campell, Charles L. 311, 396  
Caputo, John 271 f., 292, 298  
Cassius Dio 210  
Cicero 215  
Cilliers, Johan 311, 396  
Clemens von Alexandrien 294  
Cornehl, Peter 303 f., 309  
Cuvillier, Elian 35 f., 238
- Dalferth, Ingolf Ulrich 89–97, 220, 227  
Deeg, Alexander VII, 310 f., 232, 327 f., 338 f., 343–345, 349, 376 f., 380, 388, 390  
Derrida, Jacques 76, 95  
Dettwiler, Andreas 35  
Dieter, Theodor 50, 65  
Dinkel, Christoph 366  
Dormeyer, Detlev 37  
Dunn, James 283–286
- Ebach, Jürgen 371, 393, 398, 412, 414, 419, 421  
Ebeling, Gerhard 12 f., 15, 24, 39, 42, 53–55, 88–97, 227, 268, 303 f., 315, 318, 329, 338  
Ebner, Martin 36, 232  
Ebrard, August 331–334  
Eisenegger, Mark 182  
Elert, Werner 30–32  
Engemann, Wilfried 2 f., 403 f.  
Engholm, Björn 3  
Etzelmüller, Gregor 282 f., 286, 379, 409, 421
- Fiedrowicz, Michael 356  
Fischer, Joschka 180 f., 313  
Flügge, Erik 94  
Förster, Niclas 210 f.  
Foucault, Michel 172, 179–181, 256, 258, 299, 313, 378, 419, 425

- Franziskus 178  
 Frettlöh, Magdalene L. 412  
 Frey, Jörg 38, 222, 228 f.  
 Friedmann, Michel 190  
 Friedrich Wilhelm III. 399
- Geißler, Heiner 190  
 Gelz, Andreas 171  
 Gestrinch, Christof 254–258, 401 f.  
 Girard, René 107, 158–164, 166, 191, 205,  
 242, 253, 392  
 Gnilka, Joachim 235  
 Gräb, Wilhelm 319, 373 f.  
 Grass, Günter 182  
 Gundry, Robert H. 244
- Haldimann, Konrad 84–88  
 Hartenstein, Friedhelm 366 f., 371, 381, 385  
 Haspelmath-Finatti, Dorothea 322  
 Hauptmann unter dem Kreuz 36, 232–234,  
 243–245, 248, 265  
 Heinrich von Zutphen 118  
 Hengel, Martin 206, 212–216, 359  
 Hirsch, Emanuel 305–308  
 Hodler, Beat 114, 116, 119 f., 170  
 Hoeneß, Ulrich 250, 351, 353, 355  
 Hofius, Otfried 212 f.  
 Hondrich, Karl Otto 185, 191, 193, 290  
 Huber, Martin 1
- Iwand, Hans Joachim 12, 15, 30–32, 42
- Jacobs, Hanna 396  
 Jörns, Klaus-Peter 16, 302, 386 f.  
 Jüngel, Eberhard 22–25, 50–53, 58 f., 71,  
 79, 335  
 Justin 208, 360
- Käsemann, Ernst 228, 277, 283, 288, 309 f.,  
 336  
 Käßmann, Margot 195  
 Kammler, Hans-Christian 229–231  
 Karlstadt, Andreas 117–119  
 Karrer, Martin 207, 209, 212  
 Kepplinger, Hans Mathias 179, 186–188,  
 191 f.  
 Kierkegaard, Sören 1, 107, 124–166, 217 f.,  
 227, 229, 231, 244–247, 263–265, 299,  
 305–307, 352, 416, 424
- Kießling, Günter 261  
 Kippenberger, Martin 5  
 Klein, Joseph 123  
 Körtner, Ulrich 221, 225 f., 302  
 Konradt, Matthias 20  
 Korthaus, Michael 9, 15, 28, 33, 39, 46,  
 80–82, 304  
 Kuhn, Heinz-Wolfgang 37, 241
- Laclau, Ernesto 181, 296 f., 413  
 Lathrop, Gordon 321, 333  
 Latour, Bruno 339, 346–350, 353  
 Lehnert, Christian 339–343, 348 f., 355,  
 388, 408, 419  
 Luhmann, Niklas 166, 172  
 Luther, Martin 47–76, 78–83, 88, 94–100,  
 112, 115–117, 120 f., 157, 165, 231, 247,  
 252, 260, 270, 287 f., 291, 306, 308, 321,  
 324 f., 340, 344, 350, 355, 367–370,  
 412–414  
 Luz, Ulrich 12 f., 35, 38, 63, 71, 77
- Manet, Édouard 192  
 Marchart, Oliver 266–268, 272–274  
 Marksches, Christoph 388  
 Martensen, Hans Lassen 138, 143  
 Mayer, Heinz 102  
 Melancthon, Philipp 107, 110–114,  
 117–119, 148  
 Meßner, Reinhard 322  
 Meyer-Blanck, Michael 53, 322 f., 327,  
 333–335  
 Mildenerger, Friedrich 199  
 Mildenerger, Irene 319  
 Minucius Felix 361  
 Modeß, Christiane VII  
 Modeß, Jochen A. VII  
 Moltmann, Jürgen 12, 15, 22 f., 26–30, 32,  
 42, 80–83, 309 f., 353  
 Morgan, Robert 286  
 Mouffe, Chantal 181, 266, 296 f., 413  
 Moxter, Michael 366 f., 371  
 Mynster, Jacob Peter 137 f.
- Neckel, Sighard 174  
 Neddens, Christian Johannes 26, 30–32, 79  
 Neijenhuis, Jörg 312 f.  
 Nicol, Martin 324, 387, 405  
 Nikolaou, Theodor 25



- Odysseus 359 f.  
 Oehmers, Franziska 197  
  
 Petersen, Christer 196  
 Pickstock, Catherine 339, 407  
 Pilhofer, Philipp A. VII  
 Pöder, Thomas-Andreas 32, 44  
 Pörksen, Bernhard 176  
 Pontius Pilatus 160, 210  
 Prieur, Jean-Marc 356  
  
 Ramshaw, Gail 339  
 Ratzmann, Wolfgang 319, 321, 410  
 Reinmuth, Eckart 368 f.  
 Richter, Cornelia 63, 144  
 Richter, Olaf 307, 370  
 Rieger, Hans-Martin 13–15, 52, 75, 374  
 Rosenau, Hartmut 145–147, 414  
 Ruster, Thomas 406  
  
 Schleiermacher, Friedrich D. E. 53, 321 f.,  
 331–335  
 Schmitt, Carl 30, 32  
 Schmitz, Otto 154 f., 223–226  
 Schottroff, Luise 220 f.  
 Schrage, Wolfgang 225 f., 246  
 Schröder-Field, Caroline 291  
 Schröer, Henning 223–226  
 Schröter, Jens 222 f.  
 Schulz, Heiko VII, 129, 150  
 Schwab, Werner 61  
 Schwöbel, Christoph 325  
 Schweizer, Alexander 331  
 Schweizer, Eduard 232, 237 f.  
 Schwier, Helmut VII  
 Semler, Johann Salomo 273 f., 279 f.  
 Slenczka, Notger 41, 376–379, 390, 393  
 Smith, James K. A. 331, 333  
 Söding, Thomas 278 f.,  
 Sokrates 133, 141, 360  
 Soukup, Paul A. 168, 171  
  
 Steinbrück, Peer 313  
 Stählin, Gustav 99–106, 109, 151–154, 165,  
 168, 224  
 Steffen, Bernhard 22  
 Stör, Thomas 120  
 Stoll, Volker 62  
 Sueton 210  
  
 Tebartz-van Elst, Franz-Peter 178  
 Tertullian 248, 357–362  
 Thaidigsmann, Edgar 68, 79  
 Theißen, Gerd 21, 221–223, 278  
 Theißen, Henning 370, 389  
 Thomas von Aquin 107–110, 188, 249,  
 321  
 Thompson, John B. 195  
 Trowitzsch, Michael 74 f., 252, 273  
  
 Veronese, Paolo 351–353  
 von Löhneysen, Wolfgang 192  
 von Loewenich, Walther 11–17, 20, 24, 31,  
 40 f., 63 f., 77, 79, 84, 144, 264  
 Vögelin, Salomon 331  
 Vogel, Manuel 20  
 Vouga, François 72, 145  
  
 Wainwright, Geoffrey 325 f.  
 Wannewetsch, Bernd 330 f.  
 Weber, Max 143  
 Wehling, Elisabeth 362–365, 374, 402  
 Wilckens, Ulrich 3 f., 256  
 Wischmeyer, Oda 280  
 Wolff, Jens 41, 355  
 Wolter, Michael 264, 284–286, 293–298,  
 408  
  
 Zenger, Erich 390–393  
 Zilling, Henrike Maria 359  
 Žižek, Slavoj 266  
 Zulehner, Paul M. 364, 258 f.  
 Zumstein, Jean 35

## Sachregister

- Abduktion 310, 323, 328, 338  
Abendmahl 117, 302–304, 332, 338, 351 f.  
– Abendmahlsliturgie 302, 338  
*absconditas sub contrario* 58, 237, 239, 270, 412, 414  
*absconditas sub eodem* 58, 66, 82, 269 f.  
Absolutes, Absolutheit 25, 145 f., 306  
– Absolutheitsaxiom 25  
Absurdität, Absurdes 132 f., 146, 217, 248, 359  
Adam, alter Adam 49 f., 133, 254  
*Adjutorium* 409  
Ärgernis, *siehe scandalum*  
Agende 317, 320, 388, 403  
Agnus Dei 302, 314, 324  
Allversöhnung 226  
Alte Kirche 120, 206, 321  
Amen 147, 312, 393 f., 411, 421  
*Anabasis* 320, 340  
Analogie 30, 273  
*Anamnesis* 307 f., 326, 370 f., 395, 423  
Angewiesenheit 409–415, 420 f., 424  
Anstoß, Anstößigkeit 108, 110, 121, 124, 129 f., 136, 146, 148, 154, 156, 166, 174, 216, 219, 221, 226 f., 241, 303, 310, 382, 386  
– Stein des Anstoßes 223  
Anthropologie 18, 25, 49–52, 56, 62, 65, 67, 74–77, 126, 130–132, 160 f., 163 f., 205, 217, 220, 232, 247, 253, 256, 290, 333, 336, 338, 347, 360, 374  
– anthropologische Evangelientheorie, *siehe* Evangelium  
– Kulturanthropologie 158 f., 164, 186, 190  
– liturgische Anthropologie 401–406  
Antijudaismus 205, 372  
Apathieaxiom 25, 214 f.  
Apologie, *apology* 171, 189, 190  
– *siehe auch* Entschuldigung  
– Apologeten 208, 244, 276, 356–362  
Auferstehung 24, 37, 72, 152, 156, 162, 225, 238, 242  
Aufklärung 169, 274 f., 344  
Augustiner 117 f.  
Ausblendung 69, 252 f., 256–265, 401, 420, 424  
Auslegung, textpragmatische 229, 231, 236 f.  
Barschel-Affäre 3 f.  
Bekenntnis 93, 113, 116, 153, 171, 206, 211 f., 223, 241, 245, 284, 323, 326, 340, 347, 358, 393, 419  
– Bekenntnis des Hauptmanns unter dem Kreuz 36, 232–234, 243 f.  
– Glaubensbekenntnis/Credo 415–418  
– Petrusbekenntnis 241 f., 247  
Beschneidung 85, 219  
Betroffenheit 94, 161, 225, 231, 244, 246, 352  
Bibel in gerechter Sprache 220, 386  
Bibelübersetzung 385 f.  
Bibelverdunstung 376  
Bild  
– Bilder, die nicht ins Bild passen 339, 353, 356, 362, 365 f., 370, 372, 374 f., 397, 404, 423 f.  
– Bilderlust 353 f., 371  
– Bilderstreit 116, 367  
– Bildersturm 177, 346, 349, 353–356, 371  
– Bilderverbot 346, 366, 371, 375  
– Bildproduktion 346, 349, 354, 371  
– Bildtheorie 353, 365, 367  
– *siehe auch* Differenz, ikonische  
– *siehe auch* Gottesbilder  
– *siehe auch* Ikonographie  
– *siehe auch* Image  
Bindung Isaaks 358, 381  
CDU 3 f., 185, 190  
Christengemeinde und Bürgergemeinde 27

- Christologie 19, 21, 68, 72, 126, 130–135, 143, 146–148, 156 f., 164, 227, 233, 306, 308, 342, 393, 406
- DDR 329
- Deduktion 81, 328, 338
- Demokratie 28, 136, 185, 195, 266, 288, 292, 297, 300, 425
- Deskriptivität 320, 323, 328, 338, 408
- Deutschland, BRD 178 f., 180, 250, 261
- Dialektik, 11 f., 24, 32, 40, 43, 92 f., 95, 129, 134, 142, 150, 156 f., 235 f., 294, 332, 335, 343, 348, 355, 371
- dicta probantia* 110
- Differenz, ikonische 367–370
- Digitalisierung 177, 195
- Diskurs 179–185, 203–217, 253–265
- Diskursanalyse 179–181, 256–259, 313, 419
  - Diskursregeln 180 f., 185, 188, 233, 260, 265, 317, 366, 404, 420
- Dogmatik 5, 12, 31, 39, 42, 53–55, 70, 77, 85, 107, 109 f., 114, 137, 147 f., 220, 246 f., 268, 286, 292, 299, 309, 313, 315, 317, 319 f., 323, 326 f., 334, 336, 373
- Dogmatik / Metadogmatik 77
- Doxologie 65, 326, 383, 393 f., 405 f.
- Drogen 183 f., 190
- EKD 13, 17, 22, 45, 225, 354, 386
- Ekklesiologie 77, 81 f., 139, 226, 299
- Ekphrasis* 368 f.
- Empirie 2, 61, 85–88, 91, 95, 128, 186, 273, 282 f., 285, 292, 317, 323, 327 f., 376, 379, 412
- Empörung 169, 173 f., 180, 182, 193, 195 f., 373
- Engel 346 f., 420
- England, *siehe* Großbritannien 167, 178, 186
- Enrüstung 173, 185, 191
- Entscheidung 104, 106, 124, 126–137, 148–155, 163, 166, 197, 218, 224, 229 f., 244 f., 273 f., 286, 291, 301 f., 307, 378, 391, 416
- Entschuldigung 189 f., 197, 316, 402, 405
- *siehe auch* Apologie
- Entselbstverständlichung 14, 52, 59, 75, 95, 374, 414
- Entweder – Oder 126 f.
- Epistemologie, *siehe* Erkenntnistheorie
- Erbsünde, *siehe* Sünde
- Erkenntnistheorie 11, 13, 15, 162, 172, 252, 323
- Erlösung 11, 16, 18, 21, 37, 123
- Erotik 192
- Eschatologie 24, 27, 29–31, 42, 70, 77, 105, 115, 229, 326, 371
- Ethik 31, 51 f., 57, 67–69, 79 f., 83, 103, 105, 124, 140, 148 f., 153, 156, 171, 176, 275, 289, 319, 326, 330, 334–337, 375, 385, 423
- Sozialethik 114, 124, 164
- Europa 191
- Evangelium 14, 20, 38, 63, 99, 105 f., 116, 120 f., 123, 152, 232 f., 239, 241, 243, 255, 277, 283, 320, 322, 329, 382, 384, 400 f.
- anthropologische Evangelientheorie 163
  - Johannesevangelium 38, 236
  - Lukasevangelium 38 f., 235, 269, 287 f.
  - Markusevangelium 34–37, 232–248, 268, 287, 289, 352, 413 f.
  - Matthäusevangelium 109, 233–235, 241
- Ewigkeit, Ewiges 75, 145, 309, 393, 395,
- Exegese 4, 11 f, 19 f., 33 f., 39, 44, 78, 84 f., 97, 125, 151 f., 162, 165, 200, 204–207, 218, 220, 222, 225, 229, 235, 239, 252, 269, 274 f., 279–281, 303, 320, 344, 371
- Existenz 9, 23, 30 f., 34, 36, 51, 62, 69–72, 79, 82 f., 91, 124, 127 f., 130–133, 137–143, 147 f., 152–155, 165, 217 f., 226, 231 f., 239, 243–245, 253, 255, 263–265, 296, 298, 315, 334 f., 414, 425
- *coram Deo* 29
  - *coram mundo* 29
  - Existenz unter dem Kreuz 62–64
- Exklusion 197, 296–298, 408, 413
- Exotik 192
- Externität, *extra nos* 29 f., 43, 86, 343, 377
- *siehe auch* *verbum externum*
- Feindschaft 63, 160, 213–215, 236 f., 297 f., 329, 359, 386
- Fluch 93 f., 209, 250
- Flüchtlinge 183, 259, 364
- Framing* 362–366, 423
- Frauen 18, 132, 179, 186, 190, 192, 242 f., 289 f.

- Fremdheit biblischer Texte 377, 380 f., 386  
 Fremdsprachigkeit 312  
 Frömmigkeit 222, 280, 378  
 Fürbitten, *siehe* Gebet  
 Fundamentalismus 267, 273, 288, 291 f.  
 – *siehe auch* Postfundamentalismus  
 Fundamentaltheologie 11–13, 31 f., 43, 79,  
 320, 322–324, 327  
  
 Gebet 3, 269, 398, 403, 405, 409  
 – Fürbitten 396  
 – Kollektengebet 308, 394 f.  
 – *siehe auch* Psalmen, Psalter  
 Geheimnis 22, 71, 186, 235, 237 f., 324, 340  
 – *siehe auch* Messiasgeheimnis  
 Geist 31, 143, 151, 278, 280, 285, 302, 329,  
 340, 398  
 – Heiliger Geist, Geist Gottes 3, 22 f., 25,  
 28, 62, 82, 92, 95, 134, 230, 326, 333, 393,  
 395, 411, 415, 417, 421  
 – Zeitgeist 16, 249, 374  
 Geistliche 136, 347, 352, 399 f., 410  
 Geschichtswissenschaft 164, 186, 210  
 Gesetz 64, 85–87, 108, 119, 157, 180, 184,  
 262, 264, 294  
 Gewalt 19, 28, 158–163, 166, 222, 292,  
 391 f., 415  
 Glaube 14, 22, 24, 27 f., 40, 58, 61–63,  
 75, 78, 88 f., 96, 105 f., 109, 111, 118,  
 126–138, 140, 143, 146, 148 f., 151–157,  
 164, 166, 200 f., 217–248, 255 f., 270 f.,  
 278, 284 f., 287 f., 293, 295 f., 299, 303,  
 321, 325 f., 331, 342, 359, 377, 381, 387,  
 396, 411, 415–418, 424  
 – *siehe auch* Bekenntnis  
 – Christusglaube 31, 151  
 – *fides adventitia bzw. apprehensiva* 247 f.  
 – *fides qua* 415 f.  
 – *fides quae* 247, 415 f.  
 – Glaubende und Ungläubige 62, 96, 109,  
 135, 137, 140, 141, 202, 218–246, 270,  
 293, 295 f., 299, 325, 331, 377, 381, 416,  
 424  
 Gleichnisse Jesu 36, 149, 235 f., 238, 240 f.,  
 358  
 Gleichzeitigkei 129, 135–137, 143,  
 305–308, 352, 395, 405  
 Glocken 398 f., 414  
*Gloria in excelsis* 324, 406  
  
*Gloria patri* 65, 393 f., 406  
 Gnade 36, 47, 57 f., 64, 78, 138, 154, 232,  
 235, 237, 367, 405, 410 f.  
 Golgatha 31, 106, 210, 309  
 Gott  
 – Allmächtiger 145  
 – *Deus absconditus* 17, 24, 36, 50, 73, 234,  
 291, 342, 348, 355  
 – *Deus revelatus* 234, 342, 355  
 – Eigenschaften Gottes 24 f., 66–69, 96  
 – Gnade Gottes, *siehe* Gnade  
 – Gottesbilder 19, 371, 375, 388 f., 394  
 – Gotteslehre 21–26, 79, 217  
 – Gottesrede 54–59, 65–67, 70 f., 79, 272,  
 292, 324, 340–342, 355, 372, 388  
 – Gottverlassenheit 131, 268 f., 271, 290  
 – *(in)visibilia Dei* 48, 60, 65  
 – Liebe Gottes 14, 67, 148, 153, 410  
 – *opus alienum* Gottes 48, 73  
 – *opus proprium* Gottes 48, 73  
 – Schöpfer 257 f., 342  
 – Selbstdefinition Gottes 24, 78 f., 216,  
 388  
 – Tod Gottes 23, 342  
 – Unsagbarkeit Gottes 57, 92–94, 340  
 – Vater 4, 22–25, 28, 54, 91, 130, 358,  
 388 f., 391, 393, 406, 410, 421  
 – Wesen Gottes 23, 25  
 – Wille Gottes 268  
 – Wort Gottes 255, 291  
 Gottesdienst  
 – Cultus 332  
 – Dramaturgie des Gottesdienstes 324,  
 410, 417  
 – Gottesdienstbesucher\*innen 302, 317,  
 334, 375, 385, 399, 412  
 – Gottesdienst im Alltag der Welt 325 f.,  
 335 f.  
 – Theologie des Gottesdienstes 302–423  
 – Wesen des Gottesdienstes 319, 323, 373  
 Großbritannien 167, 178, 186  
  
 Häresie 276 f., 295, 320, 360  
 Halleluja 312, 382 f., 421  
 Hamartologie 74, 85, 133, 152, 164, 201,  
 248–257, 260–266, 298–300, 363 f., 375,  
 397, 400 f., 411, 425  
 Heil, Heilsökonomie 11, 16–20, 24, 29 f., 47,  
 64, 68, 71, 75 f., 89–91, 105, 108–111, 145,

- 217, 219, 225, 227, 229, 270, 284 f., 302, 307–309, 359 f., 373, 395, 409, 423
- Hermeneutik 5, 27, 72, 74–76, 103 f., 109, 123 f., 138, 159, 163, 272, 275, 276, 280, 288–291, 304, 366, 371, 374 f., 385, 411, 417
- Hermeneutikkritik 275
  - Schrifthermeneutik 109, 291 f.
  - *siehe auch* Kanonhermeneutik
- Homiletik 59, 127, 220, 303 f., 314, 323, 337, 365, 380 f., 417
- Fundamentalhomiletik 311
- Homosexualität 186, 193, 261
- Identität 17 f., 28, 37, 41, 50, 68–73, 120, 191, 194, 230, 251, 255, 268, 275, 277, 284 f. 293–300, 338–342, 407–425
- Identitätsbildung 238, 294, 296, 341, 407
  - Identitätskonstruktion 69, 230 f., 252, 263 f., 294, 296, 298 f., 425
  - Identitätspolitik 297, 407
  - Identitätstheorie 266, 338, 407–409, 414, 419, 421
- Ikongraphie 370
- Image 185, 189
- Imperium Romanum* 36, 205
- Indifferenz 134, 197 f.
- Induktivität 172, 320, 338
- Inkarnation 72, 145–149, 155, 157
- Ironie 211
- Jesus, historischer 306, 308
- Journalismus, Journalist\*innen 3 f., 175–177, 180, 341, 365
- Judentum, Juden 21, 127, 140, 146, 157, 202–212, 218–225, 235, 250–256, 259, 264, 294, 350, 361
- Jünger 36, 63, 128 f., 147, 151 f., 160, 232, 234–245, 265, 285, 351
- Jüngerunverständnis 232, 234–245, 285
  - Jünger zweiter Hand 305
- Kairologie 329
- Kanon 71–76, 272–299, 375–388
- alttestamentlicher 285
  - außerkanonische Texte 9, 275, 386 f.
  - biblischer 76, 271–275, 283, 288
  - Einheit und Vielfalt des Kanons 273–276, 284–291
  - Kanonhermeneutik 75, 276, 288
  - Kanon im Kanon 72, 278–281, 285, 379
  - Kanon kreuzestheologischer Texte 17, 40, 45 f.
  - Kanonkritik 273–276, 280, 287, 291
  - kulturwissenschaftliche Kanontheorie 276 f.
  - Mitte der Schrift 9, 76, 278
  - neutestamentlicher 72 f., 283–286
  - Vier-Evangelien-Kanon 275
- Kanzelgruß 410 f.
- Kanzelsegen 410 f.
- Karfreitag 9, 303
- Katabasis* 320, 340
- Kerygma 24, 155, 278, 389
- kerygmatischer Christus 306, 308
- Kießling-Affäre 261
- Kirche
- *siehe auch* Alte Kirche
  - *ecclesia triumphans* 139
  - Kirchenpolitik 114, 116–122, 124, 164 f.
  - Kirchengründung 120
  - Selbstentmachtung von Kirche 291
  - sichtbare und unsichtbare Kirche 220, 226, 299
- Kirchenjahr 303 f., 314, 383 f., 395
- Kirchenrecht, *siehe* Recht
- Klage, *siehe* Psalmen
- Klatsch 186, 194
- Kollekte 418 f.
- Kommunismus 193
- Konstruktivismus 172, 174
- Kontextualität 94 f., 114, 147, 260, 314, 349–353, 362, 372–375
- Kontingenz 103 f., 163, 266, 273 f., 281 f., 286 f., 310, 325, 378, 413
- Kreuzestitel, *siehe titulus crucis*
- Kreuzesworte/Letzte Worte Jesu 268 f.
- Kreuzigung 19, 37, 87, 147, 206, 208–210, 215, 217, 228, 242, 257, 303, 342, 359
- Kuba 193
- Kulturwissenschaften 4, 167, 276 f., 343 f.
- Kyrie eleison 3 f., 324, 341, 394, 405 f., 421
- Leiden 23, 31, 37, 49, 61–66, 76, 117, 130, 134, 143–147, 208, 211, 214 f., 233, 240–245, 306, 345, 358 f., 392, 406, 412
- Leidenspathos 64, 144
  - Leidensunfähigkeit, *siehe* Apathieaxiom

- Leidensankündigungen 35, 37, 232,  
239–242, 247
- Lektionar 386 f.
- Lesung 379–387, 394, 416–418
- Letztbegründung 65 f., 76, 266–272, 278,  
300, 378–391, 423–425
- lex orandi, lex credendi* 326
- Linguistik 362
- Literaturwissenschaft 158
- Liturgie 5, 77, 282 f., 301–425
- *formative liturgy* 53, 330–334
  - liturgische Anthropologie, *siehe* Anthropologie
  - Liturgische Theologie, *siehe* Theologie
- Liturgiewissenschaft, Liturgik 1, 5, 301–425
- Fundamentalliturgik 97, 311, 322–324, 327, 331
  - historische 317, 322
  - systematische 322
- Lob, *siehe* Doxologie
- Medien 1–4, 166–177, 181–187, 192,  
195–197, 250 f., 261, 351, 399, 424
- Medienethik 171
- Mensch
- *siehe auch* Anthropologie
  - *conditio humana* 260
  - *homo religiosus* 220, 224
  - Menschenrechte 28, 183
  - *Zóon politikón* 160
- Messe 346, 384, 110, 116–118
- Messreform 116 f.
  - *siehe auch* *Ordinarium missae*
  - *siehe auch* *Proprium missae*
  - Privatmessen 117
  - Streit um die Messe 116–118
  - Totenmesse 113
- Messias
- gekreuzigter Messias 207 f., 220, 216, 224, 244 f., 256
  - königliche Dimension des Messias 36 f., 207–214, 350 f., 354
  - Messiasanspruch 211
  - Messiasgeheimnis 35, 237 f., 245
  - Messiashoffnungen 211 f.
  - Messiasvorstellungen 207–212
  - politische Dimension des Messias 213 f.
  - theologische Dimension des Messias 212
- metanoia* 88 f., 94, 243, 403
- Metapher, Metaphorizität 80 f., 88, 93, 103,  
105, 129, 135, 192, 194, 256, 259 f., 343,  
349, 353, 355 f., 363–366, 371, 388 f.,  
423 f.
- Mimesis 93, 158–163, 205, 253, 370
- Missbrauchsanfälligkeit von Theologie 55,  
61–70, 272
- Missstand 170–177, 187, 189, 193–195
- Mitte der Schrift, *siehe* Kanon
- Mittler, Christus als 152
- Moderne 33, 168–170, 297, 303
- Monotheismus 278, 287
- Moral 29, 71, 91, 123 f., 169 f., 178, 183 f.,  
186–189, 193 f., 197, 220, 251, 260–263,  
295, 330, 351, 384, 396
- Moralisierung 188 f., 249, 384
- Nachfolge 27, 36, 63 f., 223, 241–244, 305
- Narr, Narrheit 132, 140–145, 165, 311, 335,  
351 f.
- Nationalsozialismus 178
- Norm
- *norma normans* 286–290, 387
  - *norma, qua normare nequit* 286–290
  - Normaffirmation 188
  - Normbruch, Normüberschreitung 120,  
129, 173–176, 179, 182–185, 251, 291
- Normativität 266, 272–289, 328, 377 f., 387
- Öffentlichkeit 2–4, 31, 108, 110, 118, 120,  
123, 138, 169, 173–198, 215, 250, 259,  
261, 266, 311, 314, 330, 351, 388, 391,  
398 f., 424
- Ontologie 267, 298
- Opfer (theologisch, christologisch) 10,  
16–18, 22, 31, 62, 116, 130, 159–164, 253,  
263, 302 f., 309, 314, 337, 342, 358 f., 364,  
392, 418
- Opfer (skandaltheoretisch) 31, 62, 159–164,  
168, 186, 190, 195
- opus alienum*, *siehe* Gott
- opus proprium*, *siehe* Gott
- Ordinarium missae* 324, 343, 379, 383 f.,  
408
- Parabeltheorie 35, 234–240, 245
- Paradox, Paradoxalität 36, 49, 51 f., 70, 72 f.,  
86, 126–139, 145–147, 156, 223, 233,  
236–240, 307, 376

- Parodie 37, 211
- Passionsgeschichte/Passionserzählung 24, 36, 160, 168, 211 f., 269
- Passivität 64, 270, 409  
– *siehe auch vita passiva*
- Performativität, Performanz 7, 95, 97 f., 141, 233, 243, 312, 315 f., 326, 337, 369, 371–375, 387 f., 398, 402, 411–415, 423
- Perikopenordnung 74, 379 f., 385
- Pharisäer 108, 115, 128, 209
- Philosophie 4, 93, 124, 133, 136 f., 152, 200, 206, 214 f., 226, 246, 266 f., 271, 292, 298, 305, 323, 327, 339, 340, 342, 345–348
- Pneumatologie 75, 273
- Politikwissenschaft 167
- Postfundamentalismus 201, 265–274, 378–383, 387, 425
- Predigt 2, 9, 61, 98, 112, 117, 119–121, 127, 138–140, 147, 214, 220, 229, 278, 303–307, 311, 314, 316, 326, 329, 335, 337, 345, 376, 379–385, 396–398, 408–411, 417 f.,
- Prophetie 104, 157, 204, 207, 237, 398  
– Zwickauer Propheten 117
- Proprium missae* 379, 383 f., 388, 394
- Psalmen, Psalter 41 f., 73, 162, 253, 376, 379, 381, 389–394  
– Feindpsalmen 162, 389–394  
– Klagepsalmen 162, 269, 329, 390–393
- Psychologie 167, 191
- Recht  
– Kanonisches Recht 107, 122 f., 164–169  
– Kirchenrecht 122 f.  
– Rechtsbruch 187  
– Rechtsstaat, Rechtsstaatlichkeit 178, 186  
– Unrecht 4, 64, 113, 115, 133, 163, 392
- Rechtfertigungslehre 14–16, 21, 78, 86 f., 190, 224, 246, 255, 258, 277 f., 322, 334, 385, 401 f.
- Reformation 107, 114, 116, 120–123, 164 f., 249, 269, 272, 287, 291 f., 367  
– frühe Reformation 119
- Reich Gottes, *siehe* Gott
- Religionskritik 15
- Reputationstheorie 177, 182–184
- Rezeptionsgeschichte, *siehe* Wirkungsgeschichte
- Rhetorik 93, 95 f., 140, 171, 176, 189 f., 311, 335, 349, 368 f.  
– *siehe auch Ekphrasis*
- Risiko 30, 83, 95, 97, 187, 348 f., 398 f.
- Ritual, Ritualisierung, Ritalität 171, 189 f., 196 f., 282, 315–317, 337, 383, 387, 402, 405
- Säkularität 251, 259, 262, 269, 290, 293, 402, 405
- Sakrament 313, 325, 326, 330, 344, 411
- Sanctus* 324, 341, 409, 419–421
- Satan 158–164, 191
- Satire 141, 211
- Satisfaktionstheorie 18 f.
- scandalum*, Ärgernis  
– Ergernis der ersten bzw. andern Tafel 115  
– Geärgerte\*r 128, 133  
– Möglichkeit des Ärgernisses 127–141, 144, 151, 153 f., 157, 217 f., 224, 227, 307, 352  
– Ärgernis, positives 134  
– Ärgernis, negatives bzw. leidendes 134  
– *scandalum acceptum* 112, 114, 118–122, 124, 165, 174, 188, 221, 224, 391  
– *scandalum activum* 108–110  
– *scandalum crucis* 115, 169, 362  
– *scandalum datum* 102, 111, 113 f., 118, 120, 124, 165, 174, 188, 221, 391  
– *scandalum Pharisaeorum* 108, 114, 119  
– *scandalum pusillorum* 109, 118 f.
- Schauspieltheorien 38
- Scheideweg 127–131, 135, 151, 153, 217, 229
- Schrei, *siehe* Gott / Gottverlassenheit
- Schriftgemäßheit 39, 45, 67, 125, 241, 327
- Schuld 113 f., 120–122, 124, 129, 161 f., 168, 171, 174, 188–191, 195, 197, 249, 253–262, 346, 362
- Schwieriges 381–388
- Segen 317, 321, 410, 412–415  
– *siehe auch* Kanzelsegnen
- Semiotik 312–314  
– *siehe auch* Zeichen
- Septuaginta 103 f., 209
- Shitstorm 196
- simul iustus et peccator*, *siehe* Mensch
- Sinnenzug 350–355, 370–375, 389, 398 f., 423 f.

- Skandalforschung 67, 94, 99–101, 110, 163, 166–199, 203, 245, 250, 253, 260, 290, 293, 295, 312–314, 349, 366, 372
- Skandal
- Dopingskandal 172
  - Lebensmittelskandal 172
  - Medienskandal 175
  - politischer 170, 172
  - Skandalbewältigung 3 f., 352, 360
  - Skandalkulturen 177–179, 184, 349, 372
- Skandalthorie, funktionalistische 185–188, 265, 290 f., 312–314, 350, 353
- Sohn Gottes 22, 37, 222, 233 f.
- sola scriptura* 74, 272, 291, 375
- Soteriologie 13, 15–21, 26, 30, 37, 68, 78–96, 164, 171, 261, 302, 375, 397, 400–403, 424
- Soziologie 167, 169, 185 f., 195, 218, 264, 294, 346
- Störung 2, 222
- Südafrika 186, 311, 329
- Sünde
- Erbsünde 152
  - Hybris 258, 263
  - *siehe auch* Hamartiologie
  - *siehe auch simul iustus et peccator*
  - Skandal und Sünde 248–265
  - strukturelle 188, 191
  - Sündenbewältigung 402
  - Sündenbock 160, 162, 183, 189, 190, 291, 295
  - Sündenvergebung 18, 133 f.
  - Sündlosigkeit Jesu 156
  - Tatsünden bzw. *peccata actualia* 253–260
  - Ursünde bzw. *peccatum originale* 253–260
  - wider den Heiligen Geist 134
- sylogismus practicus* 142–144
- Synode 136
- Synhedrium 211
- Systemtheorie 172, 193, 295
- Täufer, Wiedertäufer 113, 115, 120
- Talar 399 f.
- titulus crucis* 94, 210, 354
- Theologie
- des Gottesdienstes, *siehe* Gottesdienst
  - Dialektische 12, 150, 156
  - feministische 18 f., 21, 61, 64, 263
  - Geschichtstheologie 152, 273, 305–308, 395
  - katholische 40, 122, 158
  - *siehe auch* Kreuzestheologie
  - Liturgische Theologie/*Theologia prima* 321 f., 333
  - *siehe auch* Missbrauchsanfälligkeit
  - negative 56–58
  - politische 3, 16, 26–32, 272, 337, 399
  - Systematische 12, 39, 43, 45, 71, 84, 97, 164, 199 f., 231, 313, 327, 367
  - *theologia crucis*, *siehe* Kreuzestheologie
  - *theologia gloriae* 43, 65, 71, 73, 147, 233
- Theorie, politische 26, 266, 296 f., 330
- Tod Gottes, *siehe* Gott
- Tod Jesu 13, 19, 21, 23, 37, 45, 64, 89 f., 136, 232 f., 360
- Torheit 21, 57, 61, 66, 128, 133, 135, 140, 144, 152, 152, 202, 214, 216, 224 f., 227–230, 237, 311
- Transformation, Verwandlung 347
- Triade der Skandalakteure 174, 249
- Trinität, Trinitätstheologie 22–24, 79, 152, 326
- Trotz 133, 138, 157
- Twitter 184
- Übertribunalisierung 260
- Umkehr, *siehe* *metanoia*
- Unterbrechung 32, 47–53, 67, 75, 311, 330, 334–336, 366, 375, 399, 407 f., 414
- Unveränderlichkeitsaxiom 25
- USA 178, 193, 311, 333
- usus elenchthicus crucis* 49, 65, 69, 262
- verbum externum*, *siehe* Wort
- Verlorene und Gerettete 219 f., 228 f., 294, 296, 298
- Versöhnungslehre 9, 12
- Verstockung 234–237
- Verwandlung, *siehe* Transformation
- vita activa* 29
- vita passiva* 29
- *siehe auch* Passivität
- Volk 31, 118 f., 143, 203, 205, 211, 220, 237, 241, 296 f., 357 f., 364, 395, 407 f., 419–422, 424
- Vorletztes 14 f., 68



- Wahrheit 4, 49–51, 56, 58, 80, 91, 110, 113,  
121 f., 137 f., 142 f., 154, 180, 254–258,  
263, 336, 347 f., 385, 398, 407
- Weisheit 36, 38, 48, 50, 60 f., 64 f., 85 f.,  
144, 202 f., 205, 214, 222, 224–228, 250,  
252
- Werte 21, 51 f., 178, 194, 267  
– Tyrannei der Werte 52  
– Umwertung aller Werte 86  
– Wertekanon 179  
– Wertethik 51 f.
- Willensfreiheit 47, 56, 65
- Wirkungsgeschichte 4, 17–19, 89, 100 f.,  
106–166, 200, 205, 208 f., 218, 249, 260,  
282, 301, 392, 424
- Wort  
– biblisches 344  
– *verbum externum* 75, 320, 343–345, 417  
– Wort Gottes, *siehe* Gott  
– WortKult 344
- Wort und Sakrament 313, 326  
– Wort vom Kreuz 13–17, 28, 31, 35,  
49, 55, 62, 68, 81–97, 106, 216, 219 f.,  
225–233, 254, 265, 290, 293 f., 298,  
303–305, 311, 314 f., 349 f., 355 f., 368 f.,  
401 f., 416, 423
- Wunder 36, 129, 149, 154
- Zehn Gebote 159, 371
- Zeichen 63, 86, 95, 121, 129–131, 212, 243,  
294, 302, 350, 357, 359 f., 361, 412–415  
– gottesdienstliche 310–317, 328,  
337–341, 370, 396, 398 f., 402 f., 408, 410,  
416 f., 423  
– kosmische 233  
– *siehe auch* Semiotik  
– Zeichenforderung 206 f., 212, 252,  
202–207, 212
- Zölibat 113, 122
- Zwei-Reiche-Lehre 27, 29